

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

MENÜ



Region

Egelsbach

Flugplatz in Egelsbach hat Geldsorgen und erhält Finanzspritze



0



FACEBOOK



E-MAIL



TWITTER



GOOGLE+



AUTOR

Landesdarlehen in Höhe von einer Million Euro fällig

Flugplatz schreibt wieder rote Zahlen

28.02.17 - 03:05



© dpa (Symbolbild)

Egelsbach - Die Hessische Flugplatz GmbH (HFG) meldet für 2016 einen leichten Rückgang der Starts und Landungen. Das operative Ergebnis hat sich verschlechtert, der Flugplatz schreibt wieder rote Zahlen.

Von Holger Borchard

Mehrheitsgesellschafter NetJets pumpt derweil weiter Geld in die HFG, auch weil zum Jahreswechsel ein Landesdarlehen zurückgezahlt werden musste. 70.562 Flugbewegungen hat die HFG anno 2016 registriert – das sind zwei Prozent weniger als 2015 (72.016). Von den Spitzenwerten der 1970er Jahre mit mehr als 120.000 Starts und Landungen ist der Frankfurt-Egelsbach Airport insofern meilenweit entfernt. „Die Flugbewegungen lagen in allen Monaten des vergangenen Jahres ungefähr auf Vorjahresniveau, nur der Oktober hob sich mit minus 13 Prozent deutlich vom Vergleichszeitraum ab“, schreibt HFG-Geschäftsführer Joe Bauer im Memorandum für die HFG-Gesellschafter.

Sorgenkind bleibt das Segment der Geschäftsfliegerei (über zwei Tonnen). Das weist für 2016 ein abermaliges Minus von 18,25 Prozent gegenüber dem ohnehin schon schwachen Jahresergebnis 2015 (minus 14 Prozent) aus. Als gewichtigen Faktor für den Negativtrend bei den Geschäftsfliegern führt die Flugplatz GmbH nach wie vor die (Über-)Kapazitäten des großen Nachbarn an. So lange am Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ausreichend Slots verfügbar sind, ist Egelsbach wenig gefragt.

Vor diesem Hintergrund sei ein Allzeit-Tief erreicht – „mit entsprechenden Auswirkungen auf die Umsatzerlöse“, so Joe Bauer. Das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. Dezember 2016 lag bei minus 266.000 Euro. Vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sieht die Jahresbilanz mit minus 5 000 Euro freundlicher aus, zum Sprung in die Gewinnzone reicht es dennoch deutlich nicht. Insofern müssen die erstmals nach Jahren wieder schwarzen Zahlen in der Bilanz vom Jahreswechsel 2015/16 (22.000/285.000 Euro) als Ausreißer gelten, zumal sie dem damaligen Verkauf des zweiten Baugrundstücks für das „AirBos“-Bürogebäude am Egelsbacher Flugplatz geschuldet waren. Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei den Hubschrauber-Flugbewegungen: Deren Zahl ist 2016 abermals gestiegen – auf 11.656 nach 10.409 im Vorjahr, ein Plus von zwölf Prozent. Damit setzt sich in diesem Segment der Aufwärtstrend seit den Tiefs der Jahre 2013/14 fort – freilich ebenfalls mit dem Hinweis, dass die Hochs der Jahre 2007 bis 2011 noch meilenweit entfernt sind.

Unabhängig von Verkehrsaufkommen und Geschäftsentwicklung haben die Hessische Flugplatz-GmbH und ihr Mehrheitsgesellschafter NetJets dem Flugplatz hinter den Kulissen einen weiteren kräftige Schluck aus der Finanzpulve verpasst. Von einer Million Euro und mehr ist die Rede, die NetJets zum Jahreswechsel in die HFG gesteckt hat. Das wird als abermalige Kapitalerhöhung bilanziert und muss zwingend notariell beurkundet werden – was samt Nennung konkreter Zahlen bei der nächsten Gesellschafterversammlung am 28. März geschehen könnte.

Die Summe von einer Million Euro ist nicht vom Himmel gefallen: Sie erklärt sich aus dem Finanzbedarf, den die HFG hatte, um ein zum 31. Dezember 2016 fälliges Darlehen des Landes Hessen zurückzuzahlen. Für den geplanten Towerbau im Zuge der von HFG/NetJets nach der Flugplatzübernahme angestrebten Einführung eines instrumentengestützten Landeanflugsystems (IFR-Verfahren) waren eine Million Euro aus Wiesbaden geflossen. Das IFR-Verfahren samt Ausbau ist für Egelsbach bekanntlich hinfällig und damit auch der Towerbau, was der HFG freilich die Rückzahlung des Landesdarlehens nicht erspart.

Die Minderheitsgesellschafter Langen und Egelsbach legen dem Flugplatzbetreiber bei seiner Finanztransaktion im Übrigen keine Steine in den Weg. Beide Kommunalparlamente haben die Aufstockung der Kapitaldecke bereits absegnet – mit der entscheidenden Maßgabe, dass beide Kommunen finanziell außen vor bleiben, ihre Geschäftsanteile mithin also weiter abschmelzen.

Bilder: Notlandung auf einem Acker

